

10. Januar 2014 | 10.06 Uhr

Stadt Willich

Land baut Knast für 768 Männer neu



FOTO: Wolfgang Kaiser

Stadt Willich. Ende 2015 sollen an der Gartenstraße in Anrath die Bagger anrücken. Das Land errichtet auf dem Haftanstalt-Gelände zwei Neubauten für das 111 Jahre alte Männergefängnis. Die Außenstellen der JVA Willich I in Krefeld und Mönchengladbach werden aufgegeben. Von Christian Heidrich

Seine Vorgängerin Roswitha Müller-Piepenkötter (CDU) hatte bereits bei ihrem Besuch in der Justizvollzugsanstalt (JVA) Willich I im März 2010 angekündigt, dass mit Hochdruck an den Plänen für einen Neubau des Männergefängnisses gearbeitet werde. Das Geld sei das Problem. Am Donnerstag teilte nun Landesjustizminister Thomas Kutschaty (SPD) bei einem Besuch in der JVA mit, dass nach dem im September 2009 bezogenen Neubau für das Frauengefängnis nun auch der Männerknast neu gebaut werden soll. Noch im ersten Quartal des Jahres werde es einen entsprechenden Kabinettsbeschluss geben.

### **Neubau soll 200 Millionen Euro kosten**

Letzte Abstimmungsgespräche mit dem Finanzministerium liefen. Nach dem Beschluss der Landesregierung kündigte Kutschaty die Feinplanung an. Ende 2015 sollen dann die Bagger hinter die Gefängnismauer an der Gartenstraße in Anrath rollen. Kutschaty geht von Baukosten in Höhe von 200 Millionen Euro aus.

Seit 111 Jahren gibt es das Männergefängnis in Anrath. Auf dem Gelände am Ortsrand sind hinter einer Gefängnismauer die Haftanstalten Willich I für Männer und Willich II für Frauen, der einzige Ort im Land, an dem zwei selbstständige Haftanstalten hinter einer Gefängnismauer vereinigt sind. Während die Frauen bereits vor etwas mehr als vier Jahren aus den alten, preußischen Gefängnisbauten, die modernem Strafvollzug nicht mehr gerecht werden, in einen modernen Neubau umgezogen sind, werden die inhaftierten Männer in absehbarer Zeit in zwei neuen Vollzugsgebäuden einsitzen.

## **Minister: Land will Standort stärken**

Denn die Zahl der Männer, die in der JVA Willich ihre Strafe verbüßen können, soll von derzeit 415 auf 768 steigen. Das Land wolle den Gefängnisstandort Willich stärken, sagt der Minister. Willich wird künftig neben Aachen, Bochum, Köln und Werl zu den größten Gefängnisstandorten in Nordrhein-Westfalen zählen.

Die JVA Willich I wird bei laufendem Betrieb umgebaut. Das, kündigte Kutschaty an, erfordere einige Vorbereitungen. Zwar gebe es eine gemeinsame Außenmauer, aber während der Bauarbeiten müssten kurzzeitig weitere provisorische Mauern auf dem JVA-Gelände errichtet werden. Man wolle vermeiden, dass sich Häftlinge in die Baukolonne einreihen, sagte Kutschaty.

Optisch werden die beiden neuen Vollzugsgebäude für die Männer der Frauen-JVA nicht ähneln. Vorbild für die Neubauten in Anrath soll die neue errichtete Justizvollzugsanstalt Düsseldorf in Ratingen sein, sagte der Minister. Auch verbesserte Räume für die Beschäftigung der Gefangenen sollen errichtet werden. Denn die Arbeit während der Haftzeit habe großen Einfluss auf den Erfolg der Resozialisierung der Gefangenen nach verbüßter Strafe. Beate Peters, die Leiterin der JVA Willich I, sagte, sie freue sich über die Ankündigung des Ministers. Dann gebe es endlich deutlich verbesserte Haftbedingungen. Bislang seien die Einzelzellen 7,25 Quadratmeter groß, Gemeinschaftszellen, in denen bis zu drei gefangenen untergebracht seien, hätten eine Größe von annähernd 13 Quadratmeter. In den Neubauten würden die Einzelzellen 10,5 Quadratmeter groß inklusive abgetrennter Nasszelle. Eine Gemeinschaftsunterkunft für maximal zwei Häftlinge werde im Neubau 15 Quadratmeter groß sein.

## **Außenstellen in Krefeld und Gladbach werden aufgegeben**

Kutschaty sagte, das Land werde den Strafvollzug an größeren Standorten konzentrieren. Als Folge würden kleinere Standorte geschlossen. Das habe aber nichts mit geplanten Bautätigkeiten wie in Willich zu tun. Insgesamt gebe es in Nordrhein-Westfalen zu viele Haftplätze. Für 16.000 Häftlinge – in der überwiegenden Zahl Männer, lediglich 1000 Frauen sitzen derzeit ein – würden im Lande Haftplätze gebraucht. Es gebe aber zurzeit 19.000 Plätze. Wegen der Reduzierung von Haftplätzen würden Ende 2015 die Außenstellen der JVA Willich I am Landgericht in Krefeld und an der Scharnhorststraße in Mönchengladbach aufgegeben, sagte Kutschaty. In Krefeld sind ausschließlich Untersuchungshäftlinge untergebracht, in Mönchengladbach sitzen auch andere Häftlinge ein. Als Folge der Schließung dieser Außenstellen sei es sehr wahrscheinlich, dass ein Teil der neuen Haftplätze in Willich für Untersuchungshäftlinge sei, sagte der Minister.